



Das neue Gebäude neben dem Mehrgenerationenhaus steht kurz vor der Fertigstellung.

Fotos: Sabrina Kauer

Der Ärztehaus-Bau geht in den Endspurt

Auf 537 Quadratmetern werden bald Patienten versorgt – Sorgen um freie Kassensitze in Schwandorf

Von Sabrina Kauer

Wackersdorf. Der Bau eines weiteren zentralen Bestandteils der Wackersdorfer Ortsmitte befindet sich auf der Zielgeraden: Das Ärztehaus an der Hauptstraße soll zum 27. Februar in Betrieb genommen werden. Bürgermeister Thomas Falter (CSU), Stefan Roi, geschäftsführender Arzt der Wackersdorfer Hausärzte, und Bauamtsleiter Uwe Knutzen gaben einen exklusiven Einblick ins Gebäude neben dem Mehrgenerationenhaus.

Durch das eigene, zentrale und barrierefreie Ärztehaus soll die langfristige Sicherung der Ärzteversorgung in der Gemeinde erfolgen, sagt Falter. „Daher sehe ich das Ärztehaus als zentrale kommunale Aufgabe.“

Ansässige Mediziner

Das 6,7 Millionen Euro teure Bauprojekt wird Ende Februar von der bereits ansässigen Allgemeinarztpraxis mit integrierter Kinder- und Familienpraxis Wackersdorfer Hausärzte bezogen. Für die Behandlung bietet die 537 Quadratmeter große Praxis im Obergeschoss genügend Platz. Die Barbara-Apotheke, die aktuell noch das Gebäude am Marktplatz nutzt, werde das Erdgeschoss des Ärztehauses beziehen. Zusätzliche Räumlichkeiten mit 290 Quadratmetern im Erdgeschoss haben laut Falter noch keinen Mieter. Aber auch dafür sei man in laufenden Gesprächen mit einem weiteren Arzt.



Die Stellplätze im Untergeschoss und auf dem Parkplatz werden in „öffentlich“ und „privat“ aufgeteilt.



Die Gestaltung der Praxis blieb den Ärzten selbst überlassen.

„Der Bau des Ärztehauses sichert die medizinische Zukunft unserer Gemeinde. Daher sehe ich das Ärztehaus als zentrale kommunale Aufgabe.“

Thomas Falter
Bürgermeister (CSU)

Stefan Roi zeigt sich erfreut über den Fortschritt am Ärztehaus. „Ich bin extrem dankbar, dass alles reibungslos funktioniert“, sagt er. Laut Roi werden im Obergeschoss des Ärztehauses künftig sechs Ärzte behandeln. Darunter die vier Fachärzte Elena Diaconu, Sebastian Zahnweh, Peter Krüger und Stefan Roi selbst. Zudem werde Lisa Minderjahn,



Sie freuen sich auf die Räumlichkeiten: geschäftsführender Arzt Stefan Roi, Bürgermeister Thomas Falter und Bauamtsleiter Uwe Knutzen (v. r.).

die aktuell noch Weiterbildungsassistentin für Allgemeinmedizin ist, nach der abgelegten Prüfung als Fachärztin praktizieren.

Da der Arzt Andreas Kappl laut Roi künftig nur noch Privatpatienten behandelt, wurde ein Kassensitz frei. Dieser werde durch einen weiteren Hausarzt in der Praxis im Ärztehaus abgedeckt. „Die medi-

zinische Versorgung in Wackersdorf ist mehr als gesichert“, merkt Roi an.

Der geschäftsführende Arzt kommt ursprünglich aus Cham und wohnt jetzt in Kallmünz. Er habe die Realschule besucht und danach eine Ausbildung als Industriekaufmann absolviert. Gelernt habe der 40-Jährige damals bei der Firma Mühlbauer in Roding.

Später habe er das Abitur nachgeholt und weiter als Industriekaufmann bei der Firma Zollner gearbeitet. Danach habe er sich für eine Ausbildung als Rettungsdienstmitarbeiter entschieden. „Ich habe gemerkt, dass die Medizin etwas für mich ist“, sagt Roi.

2006 habe er schließlich das Medizinstudium an der Universität in Regensburg begonnen. 2017 habe die erste Kontaktaufnahme mit dem Ärztepaar Albert und Edith Strobl in Wackersdorf stattgefunden. Im Jahr darauf sei Roi dann schon, wie er sagt, „in der Praxis mitgelaufen“. Nach erfolgreichem Ablegen der Prüfung hat er im April 2019 die Praxis des Ärztepaars übernommen.

Unterstützer gesucht

Die aktuelle Lage um Ärzte in und Schwandorf schockiert Roi. Wie er sagt, werde es ab Mitte des Jahres fünf freie Kassensitze für Schwandorf geben – die niemand will. Teilweise würden Praxen bereits seit September nach Fachärzten suchen, die in den Einrichtungen mitarbeiten. „Das ist gravierend für eine Region, die stetig wächst“, sagt er.

Als Grund sehe er nicht unbedingt nur „das Leben auf dem Land“, sondern das Drumherum. „Man muss Bedingungen schaffen, damit sich gerne niedergelassen wird“, so Roi. Dabei denke er unter anderem an große Teams, in denen sich die Mitarbeiter und Ärzte gegenseitig vertreten können oder auch an moderne Einrichtungen.